

scheinend im Zuge der Abtretung Tirols an Bayern (Friede von Preßburg 1805) nach Wien. Er wohnte 1808 in Wien-Wieden und starb als „k. k. Gubernialrat im Münz- und Bergwesen“ in Wien-Landstraße (Pfarre St. Rochus). Er veröffentlichte verschiedene Arbeiten montanistischen aber auch geognostischen Inhalts. In seiner Beschreibung des Bergbaues von Bleiberg, Kärnten, beschreibt er als erster — noch vor WULFEN — das klassische Megalodonten-Vorkommen sowie den zu seiner Zeit außerordentlich geschätzten Bleibergger Muschelmarmor (verschliffen zu Galanterie-Gegenständen für verschiedene Potentaten. Er erwähnt Liebhaberpreise der Sammler bis zu 10 Dukaten für ein Stück!). PLOYER war ein persönlicher Freund HACQUETS (S. 43) und anderer Gelehrter.

Beschreibung des Bleybergwerks zu Bleyberg unweit Villach im Herzogthum Kärnten. — *Bysikal. Arbeiten d. einträchtigen Freunde in Wien. Aufgesammelt von Ignaz Edlen von BORN. I. Jg., erstes Quartal, S. 26–54, Wien 1783.*

Beschreibung des opalisierenden Muschelmarmors in Kärnten. — *Ibidem, drittes Quartal, S. 72–75, Wien 1785.*

WURZBACH.

Pölsler Peter

geb. 4. 2. 1943 Treglwang, Stmk.

prom.: 1970 (Geologie, Mineralogie) Universität Graz. 1970–1979 Assistent am Institut für Baugewologie der Technischen Universität Graz. Seit 1979 wiss. Beamter an diesem Institut (seit 1980 Institut f. Technische Geologie, Petrographie u. Mineralogie).

Geologe. Verfaßte auch biostratigraphisch-mikropaläontologische Arbeiten.

(gem. mit G. FLAJS) Vorbericht über conodontenstratigraphische Untersuchungen am Süd-Abschnitt des Pipeline-Stollens Plöcken (Karnische Alpen). — *Anz., 102, S. 305–308, Wien 1965.*

Conodonten aus dem Devon der Karnischen Alpen (Findenigkofel, Österreich). — *Jahrb., 112, S. 399–440, Wien 1969.*

Stratigraphie und Tektonik im Nordabfall des Findenigkofels (Silur bis Karbon; Karnische Alpen, Österreich). — *Jahrb., 112, S. 355–398, Wien 1969.*

Praehauser Mechthild vereh. Enzenberg

geb. 7. 1. 1941 St. Pölten, NÖ.

prom.: 1967 Dr. phil. (Paläontologie) Universität Innsbruck.

1967–1969 Assistent am Geologisch-Paläontologischen Institut der Universität Innsbruck (seither nicht mehr berufstätig).

Arbeitete mikropaläontologisch.

Beitrag zur Mikroflora der Obertrias von Heilig Kreuz (Gadertal, Dolomiten). — *Festbd. Geol. Inst. 300 Jahrfeier Univ. Innsbruck, S. 321–337, Innsbruck 1970.*

Prasil Wilhelm Wenzel

geb. 8. 7. 1808 Taus, Böhmen, gest. 19. 1. 1870 Gleichenberg, Stmk.

prom.: 1840 Dr. med. Universität Wien.

1841 Diplom als Doktor der Chirurgie der Universität Wien.

Nach Tätigkeit an einer Wiener Klinik und als Arzt in Römerbad bei Tüffer (Slowenien, damals Steiermark) von 1843 bis zu seinem Tod Bäderarzt in Gleichenberg, Stmk. Vielfache Verdienste um die Entwicklung des Kurortes. Vielseitiger Sammler: u. a. römische Münzen,

Mineralien und eine ansehnliche paläontologische Sammlung. Seine Funde fossiler Pflanzen wurden von F. UNGER bearbeitet und veröffentlicht (u. a. Die fossile Flora von Gleichenberg. — Denkschr., 7, Wien 1854). PRASIL gibt in einem Führer für Gleichenberg unter „Paläontologische Notizen“ eine kurze Beschreibung der miozänen Flora vom Mülhsteinbruch am Gleichenberger Kogel sowie aus den Sandsteinbrüchen von Gossendorf und anderen Fundorten (S. 72–76). Auch Reste fossiler Wirbeltiere und Mollusken werden kurz notiert (u. a. *Dinotheurium giganteum* aus der Gegend von Riegersburg). Im Kapitel „Geognostische Skizze“ (S. 44–71) werden auch die Fundorte beschrieben und der Gleichenberger Vulkanismus erörtert. Weitere Abschnitte behandeln auch die rezente Fauna und Flora der Gegend. Der Curort Gleichenberg und seine Umgebungen. Ein Führer für Curgäste. Erste Abtheilung, S. 1–180, Wien 1861.

WÜRZBACH.

Priewalder Helga

geb. 29. 9. 1948 Fohnsdorf, Stmk.

prom.: 1973 Dr. phil. (Paläontologie) Universität Graz.

1973–1975 Vertragsassistentin am Institut für Geologie und Paläontologie der Universität Graz und wiss. Mitarbeiterin an der Geologischen Bundesanstalt. Seit 1975 wiss. Beamtin an der Geologischen Bundesanstalt in Wien.

Mikropaläontologin.

Die Cöcolithophoridenflora des Locus typicus von *Pseudotextularia elegans* (RZEHAČ), Reingruberhöhe, Niederösterreich (Maastricht). — Jahrb., 116, S. 3–34, 8 Abb., 28 Taf., Wien 1973.

Rabeder Gernot (S. 90)

habil.: 1976 (Wirbeltier-Paläontologie) Universität Wien.

Seit 1985 tit. a. o. Professor.

Rasumovsky Graf Georg von

geb. 10. 11. 1759 St. Petersburg, gest. 3. 6. 1837 Rudoletz, Mähren.

Bruder des Fürsten Andreas Kirillowitsch RASUMOVSKY, der das Palais in Wien III. erbaute. Er war auf dem Gebiet der Mineralogie und Geologie tätig und lebte zuletzt in Österreich. In seinen „observations minéralogiques“ beschreibt er u. a. den Inhalt seiner Sammlungen aus der Umgebung von Wien und bildet zahlreiche Fossilien ab: Lebensspuren aus dem Flysch, pliozäne Säugetierreste aus der Umgebung von Baden etc. Erwähnung jungtertiärer Fossilien von „Bade“ und „Foeselau“.

Biographie: WASSILTSCHIKOV, La famille Rasumofsky. 6 Bde. Halle 1892–1894.

M. GIRARDI, Das Palais Rasumofsky (S. 36–37), Wien 1937.

Ehrenmitglied Bayer. Akad. Wiss. München.

WÜRZBACH, Österr. Biograph. Lexikon.

Rauscher Karl

geb. 19. 7. 1952 Wien.

Mag. rer. nat. 1983 (Paläontologie) Universität Wien. Seit 1980 Assistent am Paläontologischen Institut der Universität Wien.